

# Enztal-Blatt

Amtsblatt für Wildbad  
Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis RM. 8.80 vierteljährlich, RM. 1.10 monatlich;  
durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk RM. 3.20,  
im sonst inländischen Verkehr RM. 3.40 u. 50 Pf. Postbestellg.  
Anzeigenpreis: die einseitige Zeile oder deren  
Raum 25 Pfg., auswärts 25 Pfg., Reklamazeilen  
50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Art.  
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 108. Fernsprecher Nr. 88.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei

Schriftl.: T. H. G. & F., beide in Wildbad.

Nr. 287

Mittwoch, 17. Dezember 1919

Jahrgang 53

## Der Stand der Welthandelsflotte

Der kommende Welthandel läßt es angezeigt erscheinen auf Grund des jetzt wieder zugänglichen Materials eine Bild auf die infolge des Krieges eingetretenen Veränderungen in der Handelsflotte der Welt und deren jetziger Umfang zu werfen. Besonders charakteristische Merkmale in diesen Veränderungen bilden natürlich die für Deutschlands Handel bedrückende Dezimierung der deutschen Handelsflotte und die gewaltige Anschwelung der amerikanischen Handelsflotte. Die Dampfer-Tonnage der Welt betrug im Juni 1919 47.897.000 und im Juni 1914 45.404.000 Tonnen. Sie zeigt also eine Zunahme um über 2 Mill. T., wogegen die Segel-Tonnage von rund 4 Millionen im Juni 1914 auf rund 3 Millionen jetzt (Juli) sinken muß auch der weltliche Schiffsverkehrsverehr der Handelsflotte in Betracht gezogen werden. Das Schiffsmaterial steht nicht mehr auf der gleichen Höhe, wie vor dem Kriege. Denn die Kriegereignisse und die hohen Frachten bewirkten, daß Schiffe in Fahrt gehalten wurden, die man unter anderen Umständen als nicht sehr fruchtig ausgemerzt hätte. Und obwohl eine größtmögliche Ausnutzung der Schiffe stattfand, suchte man Ausbesserungen zu vermeiden, was jedoch jetzt in um so größerer Zahl geschehen muß. Ferner ist ein großer Teil der Neubauten von solcher Reichhaltigkeit, daß er sich in Bezug auf Haltbarkeit nicht mit der vor dem Kriege gebauten Tonnage messen kann. Besonders englische und amerikanische Schiffe sind noch in großer Zahl für militärische Zwecke in Anspruch genommen und kommen auch jetzt noch nicht für den Wa. naustausch in Betracht.

Von den Veränderungen, die in den Handelsflotten der Welt eintreten, seien nur nachstehende Großmächte erwähnt:

	Juni 1919	Untersch. zwischen 1914 u. 1919
	Bruttotonnen	Tonnen
England	16.345.000	- 2.547.000
Engl. Kolonien	1.863.000	+ 231.000
Bereinigte Staaten (Ozean- u. Küstensch.)	9.773.000	+ 7.746.000
Deutschland	3.217.000	- 1.888.000
Japan	2.325.000	+ 617.000
Frankreich	1.962.000	+ 40.000
Oesterreich-Ungarn	713.000	- 339.000

Bei der Handelsflotte der Vereinigten Staaten beträgt also die Vermehrung seit 1914 nicht weniger als 382,1 Prozent. Außerordentlich groß ist auch die Verschiebung im Verhältnis zwischen englischer und amerikanischer Tonnage. Im Jahre 1914 umfaßte die englische Flotte 41,1 Prozent, die amerikanische 4,6 Prozent der Welttonnage für das Jahr 1919 entfallen auf England 34,1 und auf Amerika 20,4 Prozent. Somit ist letzteres auf dem besten Wege, die englische Flotte einzuholen, wozu ja auch die Amerikaner streben.

Zu den Riffen für die Handelsflotten der Zentralmächte muß erwähnt werden, daß seit dem Friedensschluß eine Masse Schiffsräume von den Verbündeten in Beschlag genommen worden ist, und in der Flotte für die Vereinigten Staaten sind natürlich die bis Juni d. J. beschlagnahmten Schiffe mit inbegriffen. Die Amerikaner haben sich, wie bekannt, auch das Hamburger Riesenschiff „ Vaterland“, den größten Dampfer der Welt, angeeignet.

Nach den inzwischen in Deutschland zum Vorschein gekommenen Angaben umfaßte die deutsche Handelsflotte im Jahre 1913 4.935.000 Tonnen, verteilt auf 4856 Schiffe. Jetzt (Nov. 1919) zählt unsere Flotte 3755 Fahrzeuge (darunter bloß 106 über 1000 T.) von zusammen 723.936 Bruttotonnen. Somit ein Verlust von über 4 Millionen Tonnen.

## Die Randbemerkungen des Kaisers.

In den von Kautsky veröffentlichten deutschen Geheimnissen finden die Randbemerkungen, die Kaiser Wilhelm beim Lesen der ihm vorgelegten Aktenstücke aus dem Papier zu lesen pflegte, die Hauptrolle für das von Kautsky verfolgte Bestreben, der deutschen Reichsregierung die Schuld am Krieg beizumessen. Von dem früheren Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg geht nun dem WTB ein Schreiben zu, in dem er dagegen Verwahrung einlegt, daß Randbemerkungen des Kaisers veröffentlicht werden. Die Lit. Z. Nr. 113: 11. 12. 1919, und besond-

ten und also auch keinen Bestandteil der Politik bilden konnten. Die Randbemerkungen, schreibt Bethmann-Hollweg, sind zum größten Teil nichts anderes als plötzliche Niederwürge von Augenblickeindrücken des Kaisers beim ersten Lesen der Schriftstücke. Ihr verdäulicher Charakter ist allen Beteiligten bekannt. Wenn Bemerkungen des Kaisers Anhaltspunkte zu politischen Entschlüssen boten, sind diese erst auf anschließende Vorträge und eingehende Erwägungen gefaßt worden. Direktiven des Kaisers in dem von den veröffentlichten Aktenstücken umfaßten Zeitraum haben stets den Zweck verfolgt, den Weltkrieg zu verhindern. Die Entschlüsse der deutschen Regierung im Juli 1914 waren bedingt durch die politischen Ziele, welche die Entente-mächte in der Vorzeit verfolgten, worüber auch die deutschen Akten-Auslässe geben können. Eine Erklärung, die das Schlußkapitel vorwegnimmt, kann nur ein unvollständiges, schiefes Bild der geschichtlichen Zusammenhänge geben, zu deren Aufklärung die deutsche Aktenveröffentlichung dienen soll.

## Neu vom Tage.

**Berlin, 15. Dez.** Die Sachverständigenkommission, die gestern nach Paris fuhr, besteht aus 7 Mitgliedern vom Auswärtigen Amt, der Verfassungskommission, den Redakten, den Wasserbauern, einem Sachverständigen für Fahrpläne aus dem Reichsarbeitsministerium und einem Marinefachverständigen.

## Das Reichsnotopfer.

**Leipzig, 15. Dez.** Auf dem Parteitag der Deutschen demokratischen Partei führte Abgeordneter Gotthein aus, das ganze wirtschaftliche Leben Deutschlands hänge davon ab, daß wir eine unbedingt klare Erklärung von der Entente erhalten, ob sie das Reichsnotopfer beschlagnahmen wolle oder nicht.

## Kommunistische Versammlungen.

**Berlin, 15. Dez.** Gestern fanden etwa 70 Versammlungen der Kommunisten und Unabhängigen statt, die ersten nach Aufhebung des Belagerungszustands. Die Einigung mit Scheidemann und Koste wurde abgelehnt. Wegen Koste wurden schwere Beschuldigungen auf Grund des Marloh-Prozesses erhoben.

## Die Balkenkämpfer.

**Berlin, 15. Dez.** In einer Versammlung des Bundes der Kriegsteilnehmer, an der auch Truppen aus dem Balkenland teilnahmen, hielt ein Berliner Kapitän eine Rede, die von den Balkenkriegern mit heftigem Widerspruch beantwortet wurde. Es entstand ein großer Lärm. Die Balkenkämpfer verließen den Saal.

## Gegen die Wahl Scheidemanns.

**Kassel, 15. Dez.** Eine Massenversammlung des Bürgervereins erließ einstimmig Widerstand gegen die beachtliche Wahl Scheidemanns zum Oberbürgermeister.

## Prozeß Lindner.

**München, 15. Dez.** Vor dem Volksgericht fand in den letzten Tagen die Verhandlung gegen den Regergesellen Alois Lindner und Genossen wegen des Anschlags gegen den früheren Minister Auer, den Abg. Die mit einem Offizier im Münchener Abgeordnetenhause hat. Der Kommunist Lindner, der nach Oesterreich entflohen und von dort angeklagt worden war, wurde wegen versuchten Totschlags und wegen eines vollendeten Verbrechens des erschweren Totschlags zu 14 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Von dem Mord an dem Abg. Die wurde er freigesprochen. Der Angeklagte Krusch wurde wegen eines Verbrechens des versuchten Totschlags zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Weiter wird Bewährungsfrist bis zum 4. Dez. 1921 angeordnet. Dem Angeklagten Schindl wird nach Verbüßung von 2 Monaten Gefängnis ebenfalls Bewährungsfrist zugesprochen.

## Deutsches Geld in der Schweiz.

**Bern, 15. Dez.** Nach zuverlässigen Nachrichten sollen sich in der Schweiz ungefähr 3 Milliarden deutsche Mark in Form von Banknoten oder Ueberweisungen befinden. In Zürich hat sich eine Verwertungsgesellschaft für ausländische Währungen gebildet, um fremde Banknoten Ueberweisungen usw. aus dem Markt zu nehmen, sie gegen Schindler des Instituts in derselben Währung umzutauschen und die Guthaben aufzubringende, sicher Weise anzulegen. Die Anlegung soll hauptsächlich in der Schweiz und dem Elsass zu erfolgen.

und zwar solcher, deren Erzeugnisse vom Auslande gekauft werden müssen. Die Verwertungsgesellschaft ist der Ansicht, daß innerhalb von 2 Jahren die Verhältnisse sich derart gebessert haben werden, daß die fremden Gelder zu gutem Kurs wieder verkauft werden können.

## Aus dem besetzten Gebiet.

**Zweibrücken, 15. Dez.** Der Hauptheerführer für den Anschluß der Pfalz an Frankreich, Dr. Haas, wird sich ins „Privatleben“ zurückziehen. Sein Schicksal wird er inzwischen ins Trodene gebracht haben, und das war die Hauptsache bei dem Rummel.

**Frankfurt a. M., 15. Dez.** In Oberkassel bei Frankfurt hat der Wachthabende Unteroffizier eines belgischen Militärpolizeis grundlos auf eine Frau geschossen, die mit ihrem Kind am offenen Fenster stand. Das Kind wurde getötet, die Mutter schwer verletzt. In der Nähe von Rodelheim wurden Frauen und Kinder am 20. September auf neutralem Gebiet von einer französischen Militärpolizei angehalten und drei Frauen fortgeschleppt, angeblich weil sie keine Ausreisepapiere bei sich hatten. Die Täter hatten es offenbar nur auf eine Vergewaltigung der Frauen abgesehen.

## Gemeindevahlen im besetzten Gebiet.

**Köln, 15. Dez.** In dem von den Belgiern besetzten Gebiet haben die Gemeindevahlen Anfangs Dezember, nach dem System der Wahlen für die Nationalversammlung, begonnen.

## Bitte um eine Anleihe.

**Wien, 15. Dez.** Bürgermeister Neumann wandte sich telegraphisch an die Bürgermeister der sieben größten Städte in den Vereinigten Staaten mit der Bitte um eine Anleihe.

## Kommunistenprozeß in Budapest.

**Budapest, 15. Dez.** In dem Prozeß gegen Samuel-Ly legte der Angeklagte Arpad Kohn das Geständnis ab, daß er im Auftrag Samuelys in verschiedenen Ortschaften 18 Personen selbst „hingerichtet“ habe. Samuely habe einmal in Dunapalot, wo ihm zu wenig Leute hingerichtet wurden, weitere 16 Personen hingerichten lassen.

## Kärnten und Oesterreich.

**Magyar, 15. Dez.** Wie die Landeshauptstadt Klagenfurt haben viele Gemeinden des Abstammungsgebietes in Kärnten beschlossen, den Anschluß an Südslavien abzulehnen und den Anschluß an Oesterreich zu fordern.

## Von der Friedenskonferenz.

**Paris, 15. Dez.** Die Antwort der deutschen Regierung auf die beiden Noten des Obersten Rates ist gestern eingetroffen.

**Buda, 15. Dez.** Ministerpräsident Duffar teilte dem Obersten Rat mit, daß die ungarischen Bevollmächtigten nach Belgrad nach Reuilly abreisen werden. Er hoffe aber, daß die rumänische Besatzung nunmehr zurückgezogen werde.

## Ein Unfall Clemenceaus.

**Paris, 15. Dez.** Auf der Reise nach London erlitt Ministerpräsident Clemenceau einen Unfall. Bei der Ueberfahrt über den Kanal bei stürmischer See hielt er sich auf der Kommandobrücke des Torpedobootzerstörers „Ternaire“ auf und wurde durch einen Stoß des Schiffs auf einen Masten geschleudert. Trotz der Schmerzen wohnt Clemenceau allen Sitzungen in London bei. Nach der Rückkehr nach Paris stellte der Arzt einen Wundbruch fest.

## Staatliche Kontrolle des deutschen Zahlungsverkehrs.

**Brüssel, 15. Dez.** (Havas.) Das Amtsblatt gibt bekannt, daß jede Zahlung, Zahlungsannahme und im allgemeinen jeder Verkehr zwischen belgischen Nationalität und Schuldner deutscher Nationalität vom Zeitpunkt des Inkrafttretens des Friedensvertrags an unterliegt, sofern sie nicht durch ein belgisches Zahlungs- und Ausgleichungsamt gemacht wird. Jedes Rechtsgeschäft bezüglich der Zahlung von finanziellen Schulden auf belgischem Gebiet ist verboten mit Ausnahme der in Artikel 296 des Friedensvertrags vorgehenden Fälle.

## Der Krieg im Osten.

**Stockholm, 15. Dez.** Wegen großer Kälte sind die Kämpfe in Ostland eingestellt worden. Die Bolschewisten sind...

Paris, 14. Dez. Der „Temps“ meldet aus Odessa, die Bolschewisten haben fast die ganze jüdische Bevölkerung der Stadt Kurst, die sie besetzt halten, erdörtet. (?)

**Kein amerikanischer Kredit mehr.**  
London, 15. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Washington, der amerikanische Kongress habe entschieden, daß keine neuen Kredite und Borschüsse für das Ausland mehr genehmigt werden sollen. (Das würde demnach auch die Antente treffen.)

**Rückkehr zur Arbeit in Amerika.**  
Washington, 15. Dez. In den meisten Teilen des Landes haben die Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Die Eisenbahnen sind wieder in Betrieb.

**Australische Kammerwahlen.**  
Melbourne, 15. Dez. In die Kammer sind gewählt: Rationalisten und natl. Arbeitspartei 35 (bisher 49), natl. Landwirte 11 (3), antinationalistische Arbeitspartei 29 (23).

**Luxemburg, 15. Dez.** Die Kammer hat die Regierung ermächtigt, die Hochöfen und Fabriken der Bergwerksgesellschaft Deutsch-Luxemburg in Differdingen zu verkaufen.

**Warschau, 15. Dez.** Abgeordneter Skulski hat, nachdem Paderewski sein Entlassungsgesuch erneuert hatte, ein neues Ministerium gebildet.

### Deutschland Einheitsstaat?

Berlin, 15. Dez. In der preussischen Landesversammlung haben die Abgeordneten Graf (Frankfurt), Dr. Friedberg (Dum.) und Dr. Borisch (Zentr.) den Antrag eingebracht, Preussen möge vor Einführung der eigenen neuen Verfassung bei den Regierungen der Bundesstaaten dahin wirken, daß sie in Verhandlungen über die baldige Errichtung des deutschen Einheitsstaats eintreten. Die Not der Zeit und die Entwicklung reibe ja doch auf den Einheitsstaat zu. (Es würde nach dem Antrag also kein Land oder keinen Bundesstaat Bayern, Württemberg, Baden usw. mehr geben, sondern nur noch Provinzen, die Regierungen und Parlamente würden wegfallen und in Provinzialverwaltungen bzw. Provinziallandtage umgewandelt werden. Eigentlich ist die Vereinheitlichung der Verwaltung eine Folgeerscheinung der Vereinheitlichung des Finanz- und Verkehrsweens. D. Schr.)

### Die technische Gruppe.

Berlin, 15. Dez. In der Nationalversammlung hat sich eine Technische Gruppe gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Abg. Kommerzienrat H. Wieland-Mim (D. F.) gewählt.

### Gemeindewahlen in Danzig.

Danzig, 15. Dez. Bei den gestrigen Gemeindewahlen erhielten die vereinigten 103 Parteien 26854 Stimmen (20 Stadtverordnete), Deutsch-Nationale 18351 (14), Wirtschaftl. Vereinigung 13101 (10), Demokratische Partei 2032 (9), Zentrum 11271 (8), Polen 7391 (5).

## Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 13. Dez.

Heute stand in erster Reihe der deutsch-polnische Vertrag zur Beratung. Der Vertrag und Beratung waren ganz interessant. Durch Verbands-Gnaden ist ein Großpolen geschaffen. Wer es fehlt den Polen dazu so gut wie alles, vor allem ein zuverlässiger, sachkundiger Beamtenapparat. Die Republik Polen hat daher an Deutschland die Bitte gerichtet, ihr leihweise die Beamten, die either in dem an Polen verlorenen Gebiet wirkten, zu überlassen, zunächst auf zwei Monate. Als Gegenleistung will Polen den Beamten den Gehalt bezahlen und auf die Stellung alles beweglichen deutschen Vermögens unter Zwangsverkauf in den neu-polnischen Gebieten verzichten, zogu Polen von der Entente im Friedensvertrag ermächtigt wurde. Das Beamtenabkommen bildet einen Teil des deutsch-polnischen Vertrags. Das Weisen fand keinen Widerspruch und wurde in allen drei Lesungen an-

genommen. Das Gesetz zur strafrechtlichen Verfolgung von Kriegsverbrechen gab dem Abg. Cohn (U.S.P.) Anlaß zu der Behauptung, Kriegsverbrechen seien nur von den Deutschen begangen worden. Die Minister Schiffer und Müller und der Abgeordnete Landsberg (Z.) traten der ungläublichen Aeußerung scharf entgegen. Auch dieses Gesetz wurde endgültig angenommen.

Erste Beratung des deutsch-polnischen Vertrags über die vorläufige Regelung von Beamtenfragen.

Reichsminister Müller: Dieser Vertrag ist ein weiteres Teilresultat der im Ganzen beschließlichen deutsch-polnischen Verhandlungen. Die vorläufige Regelung der Beamtenfragen ist sehr dringend und sollte, wie die Anwartsfrage, noch vor Inkrafttreten des Friedensvertrags zum Abschluß gebracht werden. Die polnische Regierung verfügt nicht über einen genügend großen Beamtenstand. Deshalb sollen wir, besonders Preußen, für die Uebergangszeit die Beamten im Abtretungsgebiet zur Verfügung stellen. Wir haben unter gewissen Bedingungen zugestimmt. Den Beamten sind die nötigen Garantien geleistet worden über die Regelung ihres Vermögens und ihrer Person. Die im Abtretungsgebiet beschließlichen Vermögens der Beamten werden von einer Kommission seitens Polens frei bleiben. Das Gesetz wird ein Provisorium von kurzer Dauer sein.

Das Gesetz wird in allen drei Lesungen angenommen. Sodann wird die Novelle zum Bankgesetz in zweiter und dritter Lesung, nach den Beschlüssen des Ausschusses, unverändert angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen.

Abg. Cohn (U.S.P.): Im günstigsten Falle ist dieses Gesetz ein Versuch, das Recht wieder walten zu lassen gegenüber Vergehen, die im Lande und in feindlichen Ländern durch Deutsche begangen worden sind. (Dobol rechts.) Sie verzögern den Eintritt des tatsächlichen Friedenszustands, wenn Sie sich dieser Wiederinfraktung des Rechts entgegenstellen. Wir beantragen, daß nicht das Reichsgericht, sondern ein Volksgericht für diese Vergehen zuständig sein soll.

Justizminister Schiffer: Ein Gesetz für Wiedergutmachung vornehmender Rechtsverletzungen brauchen wir nicht. Das geltende Recht enthält genügend Sicherungen. Das vorliegende Gesetz soll nur diejenigen Fälle treffen, die bis dahin nicht bekannt geworden waren und deshalb nicht zur Verantwortung gezogen werden konnten.

Abg. Landsberg (S.): Mit Verbrechen um solidarisch zu erklären, nur weil sie Deutsche sind, lehnen wir ab.

Damit ist die erste Lesung des Gesetzes beendet. Das Gesetz wird darauf in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen.

## Baden.

Karlsruhe, 15. Dez. Die evang. General-synode hat folgende Kundgebung erlassen: „Die General-synode begrüßt mit freudiger Zustimmung die Beschlüsse des evang. Kirchentags zu Dresden über die Gründung eines deutsch-evangelischen Kirchenbunds und hofft, daß nunmehr ein Ziel erreicht wird, das die bad. evang. Landeskirche schon im Jahre 1861 erstrebte, in dem sie in ihrer Verfassung es eine ihrer Aufgaben erklärte, in eine organische Verbindung mit den übrigen evangelischen Kirchen Deutschlands zu treten.“

Zu Beginn der Vormittags-sitzung am Freitag wurde die Eingabe des Volkskirchenbunds zur Verlesung gebracht. In der Verlesung wird, daß für Kaiser und Großherzog im Gottesdienst keine Gebete mehr gesprochen werden. Die Antwort darauf wird der Presse übermittelt. Das Einführungs-gesetz wurde einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag des Abg. von der Floe zum besseren Schutz der geistlichen Stimmgebung die Stimmzettel in einer amtlichen Umschlag abzugeben. Ohne Aussprache wurde die Finanzabordnung angenommen und ebenso die Landes-synodalwahlordnung. Diese bestimmt die Einteilung des Landes in fünf Wahlkreise, in denen die Abgeordneten zur Landes-synode nach dem Verhältniswahlverfahren gewählt werden.

In der Nachmittags-sitzung gaben zunächst die Führer der drei Gruppen grundsätzliche Erklärungen ab. Als drei Redner sprachen im Geiste der Versöhnung und des brüderlichen Zusammenarbeitens. Die Verlesung wurde sodann in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Sodann wurde zur Wahl des Kirchenpräsidenten geschritten. Oberkirchenratspräsident Dr. Uibel wurde einstimmig gewählt. Der Gewählte erklärte, er sehe sich mit Rücksicht auf sein hohes Alter genötigt, die Wahl einer jüngeren Kraft zu erbitten. Bei dem weiteren Wahlgang wurde Oberamtsrichter Ma-

chow (pos.) von Freiburg mit 66 Stimmen gewählt. 15 weiße Zettel wurden abgegeben.

In die Kirchenregierung wurden gewählt: von der Rechten die Abg. von Hollander, Kühnwein und Wirth, (Stellv.: Keller, Menton, Kammerer und v. Göer), von der Linken Bauer und D. Holdermann, (Stellvertreter: Fren, van der Floe und Hesselbacher); von der landesrechtlichen Vereinigung Klein (Stellv.: Fischer).

Oberamtsrichter Dr. Ludwig M u c h o w stammt aus Zehausen, wo er im Jahre 1863 geboren wurde. Er studierte zuerst Theologie, dann später Jurisprudenz.

**Mannheim, 15. Dez.** Auf dem hiesigen Hauptbahnhof fiel eine große Kiste auf und wurde beschlagnahmt. Es befand sich darin ein Schwein und 300 Würste, zwischen denen noch vier verstaubt waren. Die Ware wanderte in ein Krankenhaus.

**Sindheim a. d. E., 15. Dez.** Ein Gut im hiesigen Bezirk hatte schon zweimal aus Mannheim Arbeitslose kommen lassen, um sie beim Einbringen der Kartoffelrute zu beschäftigen. Die Arbeitslosen kamen auch auf der Arbeitsstelle an, frühstückten zunächst und erklärten darauf, die Arbeit sei ihnen zu schuldig; mit dem nächsten Zug führen sie dann auch nach Mannheim zurück.

**Erzheim, 15. Dez.** Hier hat sich ein 22-jähriges Mädchen aus Wärmersheim, das schon seit mehreren Jahren mit einem hiesigen Burischen verlobt war, erhängt. Der Burische legte sich darauf denselben Strick, den das Mädchen verwendet hatte, um den Hals und wollte auf je gleiche Weise wie dieses den Tod suchen. Die Eltern kamen aber noch rechtzeitig dazu und der Lebens-lidde konnte von einem Arzte dem Leben zurückgegeben werden. Das Mädchen soll aus Eifersucht in den Tod gegangen sein.

**Freiburg, 15. Dez.** Wie das „Freib. Tagbl.“ meldet, sind technische Vorbereitungen für eine direkte Fernsprech-Verbindung Freiburg-Berlin im Gange. Auch soll eine weite Fernsprechlinie Freiburg-Frankfurt gebaut werden.

## Württemberg.

Stuttgart, 15. Dez. (Landtag.) Die nächste Sitzung des Landtags findet am Mittwoch, den 17. Dezember, vorm. 10 Uhr, statt.

**Stuttgart, 15. Dez. (Todesfall.)** Der am 5. Mai 1867 in Beeslau geborene Iosia demokratische Parteisekretär, Gemeindevater und Landtagsabg. Otto Wagner, der früher Vorstand des Bauernvereins war, ist nach längerem Leiden im Kaiserin-Krankenhaus gestorben. An Stelle Wagners wird sein Parteigenosse Schumacher in den Landtag eintreten.

**Heilbronn, 15. Dez. (Kapitalserhöhung.)** Die Aktien-Gesellschaft Salzwerk Heilbronn beabsichtigt eine Ausgabe von neuen Aktien bis zum Betrag von 3 Millionen Mark.

**Stuttgart, 15. Dez. (Mord.)** In Stralldorf hat der 23-jährige Arbeiter Franz Förster seinen Vater im Streit erschossen.

**Boffingen, 15. Dez. (Braunkohlenabbau.)** Vor einem halben Jahrhundert hatte Professor Fraas (Bater) angeregt, das Braunkohlenvorkommen bei Dettingen im Ries auszubenten, aber die Wasserhaltung machte damals bei den niedrigen Braunkohlenpreisen unüberwindliche Schwierigkeiten. Die Kohle kommt im Ries aus württembergischem und badiischem Boden vor. Bei den jetzt durch die Kohlennot stark veränderten Preisverhältnissen soll ein neuer Versuch mit ihrer Ausbeutung gemacht werden, Techniker und Bergarbeiter werden von auswärtig bezogen und in Baden untergebracht.

**Ulm, 15. Dez. (Württembergische Bauernbank.)** Die Vorstandschaft des Schwäbischen Bauernvereins und der Zentralgenossenschaft haben hier eine württembergische Bauernbank G. m. b. H. mit Geschäftsanteilen von 170 Mk. und einer Kapitalsumme von 2000 Mark gegründet, die am 1. Januar eröffnet werden soll, um dem Verein und der Zentralgenossenschaft die zum Führen notwendigen Betriebsmittel zu verschaffen.

**Spaichingen, 15. Dez. (Zur Nachahmung.)** Schweizerische Auktionshäuser haben auch hier wiederholt versucht, den niederen Stand unserer Markt zu Einkäufen auszunutzen. Demgegenüber ist das Verhalten eines hie-

## Die materielle und ideelle Seite der Geflügelzucht.

Von D. Jäpftner, Wildbad.

Ein besonderer Hinweis gebührt der am 20. und 21. Dezember in der Turnhalle tagenden Ausstellung des hiesigen Geflügel- und Kaninchen-Zuchtvereins. Nüchtriger Züchterleiß soll dabei Anerkennung finden und nicht zuletzt neue Interessenten werden.

Anlässlich dieser Gelegenheit ist es angebracht, denen ins Gewissen zu reden, die vermöge ihrer Zeit, ihrer pecuniären Lage und nicht zuletzt der räumlichen Verhältnisse wegen verpflichtet wären, Kleintiere zu halten.

Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage gebietet, keinerlei Energien zu vergeuden, sondern sie so viel als möglich nutzbar zu machen. Von diesem Gesichtspunkt aus wollen wir uns die Vorteile der Kleintierzucht vor Augen führen.

Zunächst müssen wir uns darüber klar sein, daß vor dem Krieg über 400 Millionen Mark Geflügelprodukte eingeführt wurden. Zu berücksichtigen bleibt dabei, daß wir trotzdem als Konsumenten der Kleintierzeugnisse hinter allen Ländern zurückgeblieben sind. Während in England und Frankreich auf den Kopf der Bevölkerung über 120 Eier pro Jahr entfielen, wurde bei uns die Zahl 100 noch nicht erreicht.

Ganz klar ist es, daß wir befreit sein müssen, nicht nur die früheren Ziffern produktiv zu erreichen, sondern auch den Auslandsbezug zu ergänzen. Hierzu bietet sich einem beträchtlichen Teil unserer Bevölkerung Gelegenheit, welcher früher größtenteils aus Bequemlichkeit der Kleintierhaltung abgeneigt war.

Es steht außer Zweifel, daß wir mit der Tierhaltung auch unliebsames in Kauf nehmen müssen, neigen wir doch alle mehr oder weniger dazu, uns lieber mit dem Duhn im Topf zu befassen, als die Mühen der Aufzucht durchzuführen. Bis zu einem gewissen Grade mag dies früher berechtigt gewesen sein, heut aber, wo es uns die bittere Not gebietet, sollte niemand davor zurückweichen. Bedenken wir, daß wir dadurch unserer Familie im besonderen, unseren Mitmenschen im allgemeinen dienen und dazu beitragen, unsere Volkswirtschaft zu heben. Solange letztere derartig schwierig ist, sollte jedermann, der in den gegebenen Verhältnissen steht, zur Kleintierhaltung gezwungen werden.

Wäre es nicht lösslicher, denen Brot- und Juckarten vorzuziehen, die sich nur auf andere verlassen und trotz aller Gelegenheit nichts produktives leisten?

Wohl der wichtigste und dankbarste Zweig der Kleintierhaltung ist die Geflügelzucht. Ihr gebührt besondere Erwähnung. Sie ist es, die am meisten unsere Mühen lohnt, an Stall und Rütterungsverhältnisse die denkbar leichtesten Ansprüche stellt und nicht zuletzt, wie jede Schöpfung der Natur, auch körperlich und geistig ihren Segen spendet.

Ist der feste Entschluß in uns gereift, Hühner zu halten, so wollen wir in erster Linie die richtige Unterkunfts-stätte erwägen. Sehen wir dabei von dem Prinzip aus, hausähnlich mit unseren Mitteln zu wirtschaften. Befügen wir über kein eigenes Anwesen, oder sogenannten Schuppen, so genügt es, wenn wir an geschützter Stelle, möglichst in südlicher oder südöstlicher Lage drei zugängliche Seiten erstellen und diesen ein regenfechtes Dach geben. Die vierte Seite, an der sich die Tür befinden soll, verseehe man mit einem Fenster und schließe den übrigen Teil mit einem Drahtgitter ab. Ist die Lage dieses Stalles einigermaßen gegen rasche Winde geschützt, erübrigt sich die Doppel-

wandung vollständig. Wichtig ist nur, daß in besonders kalten Nächten die Drahtgitterstelle mit einem Vorhang oder einem Holzschieber geschlossen werden kann. Auf reichliche Zulassung frischer Luft, Licht und Sonne, kann bei allen Kleintieren nicht genug geachtet werden.

Die allergeringste Fläche, die wir einem Huhn zur Verfügung zu stellen haben um es in allen Teilen leistungsfähig zu erhalten, beträgt einen halben Quadratmeter pro Huhn, sodah wir für 6 Hühner 3 Quadratmeter rechnen, also ein und einen halben Meter im Quadrat. Pro Kopf rechnet man außerdem einen Meter Luftraum und sollten wir, wenn irgend möglich, bequem in einem Stall hantieren können, ihn also in Mannesgröße erstellen. Für die Nachtstube ist alsdann eine Sitzstange zu wählen, deren Kanten gebrochen sind und die eine Höhe von 5 cm und circa 7 cm Breite haben soll. Ein sogenanntes Rotbrett unter der Sitzstange anzubringen, ist besonders wichtig, trägt es doch außerordentlich zur Keimlichkeit des Stalles bei und nicht zuletzt zum vorzeitigen Erkennen von Krankheiten, die sich durch anormale Exkremente zeigen.

Von weiterer Wichtigkeit ist die Scharrgelegenheit. Können wir den Hühnern im eigenen Hof, in Scheuern, Wägen und Keller keine Such- und Scharrgelegenheit geben, so müssen wir dafür sorgen. Erlauben es uns die Mittel in gleicher Größe einen bedeckten Raum, welcher nur drei Seiten zu haben braucht, anzuschließen, so verseehe man mindestens 20 cm hoch den Boden mit einer Einstreu wie Häffel, Torfmoos oder Waldtreu etc. Unbedingt nötig ist ein besonderer Raum nicht, weshalb wir mit der Einstreu im eigenen Stall vorlieb nehmen. Hier können wir nach Belieben das Körnerfutter der Einstreu beimischen und den Tieren dadurch stundenlang Bewegung verschaffen.

Erst jetzt, wenn die Stallangelegenheit eine befriedi-

ngen weisheitlich zu empfehlen. Anfangs hat er sich überhaupt geweigert, solche Geschäfte zu machen. Neuerdings hat er den Verkaufspreis gegen Bezahlung in Franken statt in Mark festgesetzt.

**Haigerloch, 15. Dez.** (Ein eigenes Oberamt.) Besseren wurden hier und in zwei anderen Orten des Bezirks Verfassungen abgehalten, in denen die Wiederherstellung des Oberamts Haigerloch gefordert wurde. Haigerloch soll wieder, wie früher, seinen eigenen Oberamtmann bekommen.

### Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

80. Nach den aus süddeutschen Finanzkreisen bekannt gewordenen Zeichnungsergebnissen der Sparprämienanleihe ist die Zeichnung eine befriedigende, insbesondere ist das Kleinkapital wider Erwarten gut vertreten, wodurch die Gewähr gegeben ist, daß dem Reiche wirkliches Sparkapital zuzieht und nicht, wie es bei den Kriegsanleihen vielfach der Fall war, verkapptes Betriebskapital, das doch früher oder später seiner eigentlichen Bestimmung wieder zudrängt und dann immer zu einem starken Angebot in Kriegsanleihen führen wird, dadurch deren Kurs ungünstig beeinflussend. Nach Schluß der Zeichnungsfrist für die Prämienanleihe konnten sich Kriegsanleihen nicht mehr auf 77,50 halten, sondern gingen nach und nach auf 77,30 und 77,10 zurück; auch die sonstigen heimischen Anleihen waren schwächer, besonders die 4% 3½% Staatsanleihen büßten zum Teil über 1% ein. Für die übrigen Inlandswerte war die Haltung gegenüber der Vorwoche fester, so hielten sich Deutsche Bankaktien auf 257 %, Diskontogesellschaft auf 175,90% und Dresdener Bank auf 145 %. Schantungbahnaktien wurden in den letzten Tagen bis zu 100 % höher bewertet (549 %); auch Montanaktien stiegen an, so Hohenlohewerke um 4 %. Auslandswerte blieben andauernd schwach.

Der Geldbedarf der Industrie ist weiterhin groß; zwei bekannte süddeutsche Gesellschaften werden ihren demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlungen die Erhöhung des Grundkapitals vorgeschlagen: die Daimler-Motoren-Gesellschaft verdoppelt ihr Kapital, von 32 Mill. auf 64 Mill. und die Deutsche Verlagsanstalt will ihr Aktienkapital von 2 auf 5 Mill. erhöhen. Die Gründe hierfür sind das unaufhörliche Steigen der Materialpreise, der Löhne und der allgemeinen Geschäftskosten und bei Daimler auch in der Umstellung des Betriebs auf die Friedenswirtschaft.

Auf dem Produktenmarkt hielt die Panik für Hafer an, da die Kaufkraft, besonders seitens der Gemeinden sich mehrete; Preise spielten bei den sehr umfangreichen Kaufaufträgen keine Rolle. Häfenfrüchte blieben ruhig, der Preis für Stroh fest. Hafer notierte in Berlin für 1000 kg loco 1960—2000 Mk.; für für kg ab Station: grüne und gelbe Erbsen 260—330 Mk., weiße Bohnen 360—400 Mk., Weizen 110—140 Mk., Weizenbrot 34—37 Mk., Mehl 40—42½ Mk., Stroh gepreßt 16 bis 17 Mk., gebündelt 12½ Mk. Inland: Kopfen galt pro Ballen 2600—2800 Mk.

Die Preise für die Bedürfnisse des täglichen Lebens stiegen rapid, so kostete Buglin Mk. 50.—, Janelle Mk. 28,50, Ulster Mk. 30.— das Meter. Reis das kg je nach Herkunft und Qualität Mk. 13,25 bis 14.—, Bruchreis Mk. 9,68—10,50, Reismehl Mk. 7,35 bis 7,75. Die Tabakpreise gaben infolge riesiger Abgaben in holländ. Häfen nach.

Im Baugewerbe machen sich genossenschaftliche Bestrebungen der Arbeitererschaft bemerkbar, um einerseits das Geschäft zu beleben und andererseits im Wettbewerb mit dem Unternehmertum an den Gewinnen direkt teilzunehmen. Der Gedanke ist sicher gut, doch wird er bei der Ausführung wegen des Materialmangels sich auf Erdbelegungsarbeiten und insbesondere Rohbauarbeiten beschränken müssen.

Das Brauereigewerbe steht vor der Aufhebung der Höchstpreise für Bier; den Vorteil von dieser Meldung hatten zunächst aber nur — die Aktionäre der Großbrauereien, insofern die Brauereistellen an der Münchener Börse sofort bis zu 14 Prozent stiegen.

Zum Schluß noch einige Worte über die alles be-

herrschende Valutafrage. Dieselbe ist nicht nur bei uns das Schmerzenskind der Volkswirtschaft, auch andere Länder, besonders unsere nördlichen Nachbarn, haben Sorgen wegen ihrer Valuta; so steht die dänische Valuta derzeit in Norwegen unter Bari, woran Dänemarks Stellung gegenüber England und Amerika schuld ist, welche Länder nach Dänemark fünfmal soviel ein- als letzteres dahin ausgeführt hat. In Frankfurt waren zum Schluß der Woche fremde Valuten wohl höher als die Vorwoche, doch schwächer als im Laufe derselben: Schweiz notierte 945—956, Holland 1900, Paris 437—438, London 189, Amerika 50. In Zürich war der letzte Markkurs noch 10,50, nachdem er kurz zuvor noch 10,80 notierte. Diesen außerordentlichen Tiefstand hat die Schweiz Grenzbeschränkung zu Spekulationskäufen in Süddeutschland benutzt, die sich auf alle möglichen Artikel ausgedehnt haben. So kam es daß die Läden in manchen württembergischen und badiischen Grenzstädten z. B. in Konstanz förmlich ausverkauft waren. Diefem Unfug hat, allerdings reichlich spät, ein deutsches Ausfuhrverbot nach der Schweiz ein Ende bereitet.

Millionen Einwohner	Spezifisch	englisch
225,5	"	"
85,0	"	russisch
24,2	"	deutsch
22,1	"	französisch
46,3	"	spanisch
55,0	"	italienisch
25,9	"	portugiesisch

Die wichtigsten Sprachen im Welthandel



### Vermischtes.

**Hobbing †.** Der Verleger Reimar Hobbing in Berlin ist am 15. Dezember gestorben.

**Von Wilson.** Reuter meldet, Wilson sei jetzt wieder imstande, an einem Stod zu gehen. Der neue englische Vorkämpfer Grey, der wieder nach England zurückkehren wird, sagte, er habe in den drei Monaten, seit er in Washington sei, Wilson nicht zu Gesicht bekommen.

**Scapa Flow auf der Bühne.** Reinhold Goering hat eine zweifelhafte dramatische Dichtung „Scapa Flow“ geschrieben, die neulich durch den dramatischen Verein der Universität Jena aufgeführt wurde. Die Akte spielen teils auf dem Schiff des deutschen Admirals, teils auf dem englischen Flaggschiff in der Nacht vor Ablauf des Waffenstillstands. Das Drama ist ein Denkmal der letzten großen Tat der deutschen Flotte. Der Gegensatz zwischen den beiden Akten ist sehr wirkungsvoll.

**Zahlkartenzwindel.** Durch geschickte Zahlkarten sind beim Postbedienten Karlsruhe betragsreiche in Höhe von einer halben Million veräußert worden. Der Schwindler ist verhaftet. Er hatte insgesamt Zahlkarten im Betrag von 1 110 000 Mark gefälscht.

**Mord.** In Ziemetshausen bei München erschlug der Kaufmann Scharnagel seine Frau, die Schwester seiner Frau und das Dienstmädchen mit einem Beil. Der 34-jährige Sohn konnte sich in Sicherheit bringen. Scharnagel ist verhaftet.

**Salvarsanhandel.** In München wurde eine Gesellschaft von 40 Personen festgestellt, die Salvarsan (ein gegen Geschlechtskrankheiten angewandtes Mittel) herstellen und im Schleichhandel vertrieben.

**Wärm im Theater.** Bei der Aufführung eines Stücks von Wedekind „Schloß Weferstein“ in den Münchner Kammertheatern erhob ein Teil der Zuschauer lauten Widerspruch gegen das Stück und verhinderte, daß weiter gespielt wurde. Die Polizei mußte das Theater schließen.

**Die Preissteigerung.** Eine im Bayerischen Statistischen Jahrbuch für 1919 zu findende Zusammenstellung erzählt uns anschaulich, wie die Preise seit dem Krieg in die Höhe gegangen sind. Die Preissteigerung beträgt in München vom Juli 1914 bis November 1919 in Prozenten bei: Weizenmehl 400, Roggenbrot 125, Milch 172, Butter 150, Erntehalerläse 66, Linburgerläse 133, Eier 200, Ochsenfleisch 216, Kalbfleisch 165, Schweinefleisch 185, Rindfleisch 115, Hahnen 262, Suppenbecken 400, Tauben 525, Karpfen 300, Hechte 200, Forellen 181, Weizengrieß 360, Graupen 255, Würfelzucker 310, Honig 377, Strohthonig 45, Bier 71, Effig 408, Spiritus 328, Petroleum 95, Herrenstiefel 1180, Herrenanzug 400, Herrenhemd 400, Damenbluse 1100, Glanzschne 130, Kochtopf mit Deckel 384, Waschtisch verziert 1017, Kaffeemaschine (Steingut) 900, Feller (Steingut) 1087, Schiefertafel 660, Schuheitel 250, Bleistift 260, Schulkiste 650, Buchenholz 490, Fichtenholz 426, oberbayer. Würfelkohlen 480, schlesische Steinkohlen 342, Mühler Anthrazit Kupf II 235, mitteldeutsche Braunkohlenbrötchen 400.

**Schiffuntergang.** Der deutsche Dampfer „Krimhild“ rettete in der Nordsee im treibenden Boot mit 10 völlig erschöpften Matrosen des amerikanischen Dampfers „Liberty Glo“ (7500 Tonnen), der auf der Fahrt von New York nach London bei der nordholländischen Insel Ameland auf eine Mine gestoßen und gesunken war. 42 Personen der Schiffbesatzung werden vermißt.

**Ein französisches Schiff vermißt.** In Londoner Schiffahrtkreisen beunruhigt man sich über das Schicksal des französischen Segelschiffs „La France“. Das Schiff hat am Sonnabend die Tuques mit der Bestimmung nach Baltimore verlassen. Es wurde von mehreren Schlepddampfern begleitet. Ferner sollte das Dampfschiff „Lizard“ mitfahren. Während der Nacht ist aber das Schiffslabel gebrochen. Und seitdem hat man von der Bark nichts mehr gehört, obwohl sie eine drahtlose Einrichtung an Bord hatte. Die „La France“ ist das größte Segelschiff der Welt (5633 To.). Sie war fünfmastig und hatte 60 Personen an Bord.

**Die belohnte Heidentat.** Die Offiziere und Mannschaften des englischen Tauchboots C 14 erhielten von der Regierung eine große Summe für die Verhinderung des unbewachten türkischen Transportschiffs „Ouz Djen“ im Marmara-Meer, wobei 200 Matrosen und 6000 Soldaten untergingen. Zwei Vorgesetzte des Londoner Kriegsrates, das über die Zuerkennung der Belohnung zu entscheiden hatte, hatten die Belohnung abgelehnt, weil der Dampfer nicht bewacht gewesen sei. Der dritte Vorgesetzte stimmte endlich zu.

**Verunglückter Flieger.** Nach einer Londoner Meldung ist der englische Fliegeroffizier Hauptmann Howell auf dem Flug nach Australien bei der Insel Korju tödlich verunglückt.

**Der Bau eines Kanals von Le Havre nach Paris.** der eine Länge von 230 Kilometern haben soll, wird vom französischen Arbeitsministerium geplant.

**Postmarken für belagertes Gebiet.** Die belgische Regierung hat für die belagerten Rheinlande besondere Postmarken ausgegeben. Es sind dies belgische Marken der „Havre-Ausgabe“ mit einem schwarzen, zweifach gezeichneten „Allemagne“.

gende Lösung gefunden hat, kommen wir zur Anschaffung der Hühner. Ueber die Zweckmäßigkeit der einen oder andern Rasse finden wir unzählige Für und Wider. Unumstößlich bleibt aber die Tatsache, daß jeder Anfänger mit einem bodenständigen Huhn die besten Erfahrungen sammeln wird, auf die er später die Rassezucht von besonderem ideellen Werte aufbauen kann.

Wenn wir heut das Kadfahren erlernen wollen, benötigen wir aus Vorlicht ein weniger empfindliches und ein gefahreneres Rad, ebenso sollte man bei der Geflügelzucht vorgehen.

Wohin wir in unserem Schwarzwald kommen, begegnen wir mit wenigen Ausnahmen dem sogenannten Landhuhn, eine Rasse, welche aus mannigfaltigen Kreuzungen hervorgegangen ist. Dieses Huhn ist unbedingt weiterzuleben, ein gutes dankbares Vogelhuhn, ein eifriger Futterfresser und deshalb bei unsen Landwirten besonders beliebt. Ihm reiht sich ebenbürtig das reinrassige Italiener Huhn an, welches fast in allen Farben zu finden ist. Mit beiden Arten haben hiesige Züchter trotz mangelnder Kriegsfrüchtigung mehr als 100 Eier pro Jahr erzielen können. Bei sachgemäßer Haltung, guter Fütterung und zeitiger Ausmerzung aller minderwertigen Tiere, läßt sich bei jeder Rasse eine Vegetationsleistung von über 150 Eier pro Jahr erzielen.

Die mittelschweren und schweren Rassen sind in ihrer Vegetationsleistung durchaus nicht hinteran zu stellen. Aufzucht und Fütterung erfordern allerdings größere Sorgfalt, da naturgemäß ein maffiges Huhn sich langsamer entwickelt und an seinen Aufbau größere pecuniäre Ansprüche stellt.

Belgien wie Frankreich haben gerade die letzten Geflügelarten zu einem blühenden Erwerbszweig aufgebaut und den Versand nach allen Ländern geleitet. Vorzeitig wurde der volkswirtschaftliche Wert der Kleintierzucht erkannt, wo-

raus wir unsere Lehren ziehen sollten, da uns noch jahrelang die Produkte des Auslands zu angemessenen Preisen vorenthalten bleiben werden.

Verfahren wir weiter die ökonomische Seite der Geflügelhaltung, so möchten wir dem Anfänger raten: „Halte vorerst nur soviel Hühner, als Du in dieser futterarmen Zeit ohne besondere Ausgaben ernähren kannst.“

Man rechnet, daß auf den Kopf einer Familie oder eines Haushalts je ein Huhn ohne nennenswerte Kosten gewinnbringend gehalten werden kann. Jeder Küchen- und Tischabfall ist dabei zu verwerten. Etwas Gemüsearten können roh verfüttert werden, Kartoffelschalen, wie sonstige Rohabfälle reiche man aber gefocht, möglichst des morgens in lauwarmem Zustand. Auch der Kaffeesatz ist ein vorzügliches Nahrungsmittel besonders jetzt, wo in den Familien vorwiegend Gerste oder Roggen Verwendung findet. Bald wird man zur Einsicht kommen, daß keine gewinnbringendere Verwertung der Abfälle möglich ist und wir keine bessere Kapitalanlage machen können.

Wenn jetzt schon in Preußen, dem Staate des freien Eierhandels 2 Mark für das Ei bezahlt wird und wir bei diesem Preis noch lange nicht mit einem vollwertigen frischen Ei zu rechnen haben, so sollte keiner mehr abseits stehen und heute noch zu dem Entschluß der Geflügelhaltung übergehen.

Doch nicht allein eine materielle Seite läßt sich der Geflügelzucht abgewinnen, unter gewissen Umständen ist sogar die ideale die gewinnbringendste von beiden. Wir leben heut in einer Zeit, die jeden Marschenden mehr und mehr die Größe der kleinen Freuden erkennen lassen soll. Zu diesen Freuden gehört die Trübsaligkeit unseres Daseins, die Liebe zur Natur und ihren Geschöpfen. Mehr als je zuvor müssen wir uns wieder auf uns selbst besinnen und

unserem Leben mehr Inhalt zu geben suchen, mit einem Wort, die äußere Verarmung muß durch inneren Reichtum ersetzt werden, damit wir frohgemut und zufrieden unser Tageswerk vollenden.

In diesem wunderbaren Ergänzen liegt eine Macht, die unser Dasein wieder lebenswert erscheinen läßt. Mit Recht können wir behaupten, daß uns die Liebe zur Natur am raschesten über die unangenehmen Stunden des Tages hinwegsetzt und daß die Zeit, die wir ihr widmen, eine Zeit der körperlichen und geistigen Erholung ist.

Versuche es, nähere Dich in Deiner körperlichen und geistigen Abspannung mit einer Handvoll Einstreu den Hühnern, siehe zu, wie sie ein jedes Deiner Körner erschauen, lausche eine Zeitlang ihren kleinen zarten Stimmen, vernimm ihre Zufriedenheit und gewahre ihr Wohlergehen.

Daß Du vorhin Deine Alltagsorgen mit hereingetragen, so bin ich sicher, Du wirst sie mit Deiner Freude an diesen Naturgeschöpfen vergessen und nicht wieder herausnehmen.

Wie viele andere wirst Du zu der Ueberzeugung kommen, daß wir durch Zeit und Ruhe, die wir diesen Betrachtungen schenken, auch zum Erstarren unseres Innenlebens kommen. Das völlige Genießen der Natur und ihrer Geschöpfe, das ist in körperlicher und geistiger Beziehung die gewinnbringendste Medizin, welche uns kein Arzt verschaffen kann.

Und nun — ist es unsere feste Absicht, Tiere zu halten, so müssen wir die Ueberzeugung in uns tragen mit ihnen zu leben und zu fühlen, nur so finden wir die körperliche und seelische Kraft, die wir jetzt mehr als früher benötigen, nur so fördern wir unsere Volkswirtschaft und arbeiten an dem Wiederaufbau unseres gesamten Wirtschaftslebens.



**Wildbad, 17. Dez.** Das Hotel- und Wirtschaftsanwesen zu den „3 Mohnen“ in Gmünd ist durch Kauf an Herrn Karl Rometsch (früher Besitzer der Alten Linde hier) übergegangen.

**Wildbad, 17. Dez.** Der Sportklub „Leichtathletik“ hielt am letzten Sonntag seine erste Veranstaltung, verbunden mit Weihnachtsfeier, in der „alten Linde“ ab. Ein flottgespielter Eröffnungsmarsch leitete die Feier ein. Anschließend begrüßte der Vorstand Herr R. Krauß alle die der Einladung Folge geleistet haben, worauf das Programm seinen Anfang nahm. Gleich die ersten Vorführungen im Stemen brachten die Anwesenden zu der Ueberzeugung, daß die Leistungen dieses noch jungen Sportklubs, aber

alles Erwarten, gut waren. Der schneidige Auftritt und der Ernst mit welchem die Leistungen vollbracht wurden, gaben einen guten Rückblick auf die verflochtenen Übungsabende. Erwähnenswert sind die Leistungen des Ersten dieser Athleten, welcher einarmig 150 Pfd. und zweiarstig 220 Pfd., die des jüngsten, erst 15jährigen Anfängers, Friedrich Bött, welcher nachmittags einarmig 100 Pfd. und zweiarstig 140 Pfd. gestemmt hat. Nicht minderwertiger waren die Ringkämpfe, die von den Anfängern in diesem Fache von ganzem Eifer ausgetragen wurden und die dem Halbwart H. Kattemann für seine Nähe und Geschick im Einlernen des Ringens bestes Zeugnis gaben. Der durch Händeltatschen dargebrachte Beifall auf die

akrobatischen Leistungen der Herren Kattemann u. Bengert war in keiner Weise übertrieben und wohl verdient. — Dem Verlangen nach humoristischen Darbietungen wurde auch in genügender Weise entsprochen und hat jeder einzelne der Mitwirkenden seine ganze Fähigkeit eingesetzt für das gute Gelingen der Theateraufführung und der Couplets. Nicht zu vergessen sind die lebenden Bilder, die dem Zusammensteller, Herr R. Krauß, sehr gut gelungen sind. Alles in allem muß gesagt werden, daß die Leistungen dieses Sportklubs ganz ausgezeichnete waren, was den berechtigten Wunsch hervorbringt, daß der junge Verein von allen Seiten einer Unterstützung wert ist. E.

**Stadtgemeinde Wildbad.  
Stammholz-Verkauf**

am Dienstag, den 23. Dezember 1919

vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad in schriftlichem Aufstreich aus

a) Stadtwald Distrikt Regental.			
Abteilg. 1, 3, 5, 7, 9, 11.			
26 St. forchene	Langholz IV—VI Kl.	zuf.	8,12 Fm.
4 "	Sägholz II—III Kl.	zuf.	2,15 "
20 "	tannene Langholz II—VI Kl.	zuf.	10,57 "
8 "	Sägholz I—III Kl.	zuf.	4,30 "
b) Stadtwald III Sommerberg.			
Abt. 10 Waldbütte			
1078 St. tann.	Langholz II—VI Kl.	zuf.	312,44 Fm.
32 "	Sägholz I—III Kl.	zuf.	13,07 "
c) Stadtwald II Louhardwald			
Abt. 8 e und d Schmidswäldle			
164 St. tann.	Langholz III—VI Kl.	zuf.	47,69 Fm.
166 "	Sägholz II—III Kl.	zuf.	38,66 "
Abt. 7 Meisternwehle			
85 St. tann.	Langholz III—VI Kl.	zuf.	2920 Fm.
18 "	Sägholz I—III Kl.	zuf.	9,26 "
Abt. 6 Landvogteitafel			
76 St. tann.	Langholz IV—VI Kl.	zuf.	17,97 Fm.
7 "	Sägholz II—III Kl.	zuf.	3,97 "
zuf. 1624 St.			497,40 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen Prozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Stammholzangebot“ wollen zu oben genannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden. Der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1919. Der Ausschuß ist zu 100 % der Taxpreise angeschlagen. Wildbad, den 15. Dezbr. 1919. Stadtschultheißenamt: Bockner.

**Bekanntmachung.**

Am **Donnerstag, den 18. Dezbr. 1919**, nachm. 1 Uhr, wird auf der städtischen Wiese in der Rennbach beim Kappler'schen Hause **1 abgängiger Firschaum** gegen sofortige Bezahlung versteigert. Das Fällen des Baumes ist Sache des Erwerbers. Wildbad, den 16. Dezbr. 1919. **Stadtpflege.**

**Bekanntmachung**

Das durch Fällung eines Lindenbaums beim Eisenbahndienstwohngebäude an der Staatsstraße oberhalb dem Röhren Brunnen angefallene **Stamm- und Brennholz** kommt am **Donnerstag, den 18. Dezember, nachm. 2 Uhr** an Ort und Stelle zum öffentlichen Verkauf. 1 Lindenbaumstamm 6,5 Meter lang III. Kl. mit ca. 0,82 Fm. 1 Lindenbaumstamm 2 Meter lang IV. Kl. mit ca. 0,14 Fm. ca. 1 Rm. Brennholz. Wildbad, 15. Dezbr. 1919. **Stadtpflege.**

**Margarine.**

Auf Lebensmittelmarkt 25 wird **Margarine** abgegeben. Rubhalter sind vom Bezug ausgeschlossen. Listenschluß: **Donnerstag mittags 12 Uhr.**

**Kochmehl.**

Auf Einfuhrzukunftmarkt 1 der Brotkarte wird abgegeben **850 gr Kochmehl.** Die Marken sind bis Donnerstag abend 6 Uhr bei den Mehlhändlern, Konsumverein, Maier, Pfau, Pfau und Co., in Sprollenhäus bei Gg. Fr. Haag, in Nonnenmüß bei K. Schrafft abzugeben. **Städt. Lebensmittelamt.**

**Codes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere unvergessliche liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

**Christine Krauss,  
geb. Mutterer**

im Alter von 79 Jahren nach langer Krankheit heute früh sanft verschieden ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beererdigung: **Donnerstag nachm. 2 Uhr.**

**Buchhandlung  
Paul Trittler**

König-Karlstr. Wildbad König-Karlstr.

Die beliebtesten und bisher vergriffenen Romane von J. C. HEER:

An heiligen Wassern  
:: Der Wetterwart ::  
Ferien an der Adria  
Heinrichs Romfahrt

Rudolf Herzog:

Hanseaten :: Lebenslied  
Die Stoltenkamps und ihre Frauen  
Die Burgkinder :: ::  
Germaniens Götter **Neu!**

Richard Voss:

Zwei Menschen  
Brutus auch Du

sind in neuen Auflagen erschienen und bei obengenannter Buchhandlung zu haben.

**Zum Backen!**

- Backpulver Dr. Oetkers
- Eihülfe Feinstes
- Vanillepulver mit reinem Zucker-gehalt
- Bourbon-Vanille in Schoten
- Natron
- Pottasche
- Hirschhornsalz
- Cardamom
- Zimmt ganz und gemahlen
- Nelken ganz und gemahlen
- Anis
- Fenchel
- Rümmel
- Gewürz-Essenzen
- Gustin

- Trocken-Milch Allgäuer Milchpulver
- Rond. Vollmilch feinst gezuckert

- Mandelnußkerne
- Haselnußkerne
- Sultaninen
- Haferflocken
- Rakao feinste Qualität

- Kaffee gebrannt u. ungebrannt bis feinste Qualität
- Kaffee-Hag Collosefrei
- Tee echt Ceylon
- Reks-Printen
- Biskuit-Gebäck etc.
- Schokoladen

**Grundner Nachf.**  
Gebr. Schmit  
Wildbad.

Ein paar frischgeholte **Robustiefel**

hat zu verkaufen. Wer, sucht die Expedition

1 Paar

**Damenstiefel**

Nr. 38 zu verkaufen. Zu erfragen in der Buchhandlung J. Baudr.

Wildbad.

**Beleuchtungs-körper, Glühlampen, Taschenlampen mit Akkumulator Elektr. Bügel- u. Koch-Apparate, Glühplatten, Heiz-Kissen**

und sonstige Schwachstrom-Artikel alles prima Ware zum größten Teil Friedens-Ware empfohlen. 697

**Carl Hartmann**  
elektr. Installation u. mech. Werkstatt

**Feinstes Seifenpulver**

(Friedensqualität) ein etroffen bei

**Grundner Nachf.**  
Gebr. Schmit, Wildbad

**Bettmössen**

Reinigung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Anstufung umsonst. **Verandhaus Wohlfahrt, München 111 Jabelstr. 12.**

**Schneeschuh-Verein**

25. L. Bad. Heute Mittwoch von 1/3 Uhr ab Übung a. d. Hochwie

**Geflügel- u. Kaninchen-Züchterverein Wildbad.**

Samstag, 20. und Sonntag, 21. Dezbr. findet in der Turnhalle unsere

**IV. Lokal-Ausstellung**

statt. Die Verlosung findet am Samstag, 20. Dezbr. nachm. 3 Uhr in der Turnhalle statt.

Verlosungslisten liegen bei Herrn Münchner Rometsch und in der Turnhalle auf. Die bis Sonntag, den 21. Dezember, abends 6 Uhr nicht abgelaufenen Gewinne werden zu Gunsten des Vereins versteigert.

Der Vorstand: **Carl Rometsch.**  
Siehe heutigen Artikel.

Als geeignete Weihnachtsgeschenke empfehle ich

**Haus- und Winter-Schuhwaren**

aller Art in grosser Auswahl zu den billigsten Tagespreisen.

**Hermann Eutz, Wildbad.**

Der verehrlichen Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meinen

**Fuhrwerksbetrieb**

für Wildbad und Umgehung wieder aufgenommen habe.

**Karl Schrafft, Ziegelhütte.**

**Letzte amtliche Kurse**  
(ohne Gewähr) mitgeteilt von der **Direktion der Diskonto-Gesellschaft**  
Zweigstelle Wildbad

früher Stahl & Federer, Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

<b>Staatspapiere.</b>		<b>Pfandbriefe.</b>	
5% Deutsch. Reichsanleihe	77,50	4% D. Hypothekenbank (Berlin) per 1921	94,75
4% dergl.	65,00	4% Frankf. Hypothekenbank	93,75
3 1/2% dergl.	69,70	3 1/2% dergl.	89,50
3% dergl.	61,25	4% Frkf. Hypoth.-Credit v.	98,—
5% I. Deutsche Schatzanw.	99,90	3 1/2% dergl. - Serie 45 -	84,20
5% II. dergl.	92,50	4% Hamburger Hypothek.	96,25
5% III. dergl.	92,90	4% Meislinger Hypothek.	100,—
4 1/2% IV. u. V. Deutsche Schatzanweisungen	76,90	1921/22	100,—
4 1/2% VL—IX. dergl.	73,75	4% Mitteld. Bodan.-Credit	92,—
4 1/2% dergl. p. 1. 4. 1924	84,—	Greiz/Fit. per 1922	92,—
4% Preuss. Konsols	61,80	4% Preuss. Centr.-Bod.-Cr.	per 1922
3 1/2% dergl.	62,90		97,—
3% dergl.	51,80	3 1/2% dergl. von 1886/96	80,60
4% Bad. Staats-Anleihe v. 1908/14	72,—	4% Rhein. Hypothekenbank	99,10
4% dergl. von 1910	—	3 1/2% dergl. - verlosbar -	84,50
3 1/2% dergl. v. 1-92/94	—	3 1/2% dergl. - unverlosbar -	80,—
3 1/2% dergl. von 1907	—		
4% Bayer. Eisenbahn-Anl.	69,75	<b>Industrie-Obligationen.</b>	
3 1/2% dergl.	57,75	4% Bad. Anilin- u. Sodaf. 103.—	
4% Hess. Staats-Anleihe v. 1899/1909	78,—	4% Maschinfab. Essling, 101,50	
3 1/2% dergl.	68,—	4 1/2% Stuttg. Strassenbahn 100.—	
4% Württ. Staats-Anleihe	78,75	<b>Aktien.</b>	
3 1/2% dergl. v. 1873	75,30	Badische Anilin	465,—
3 1/2% dergl. v. 1879/80	73,—	Bochumer Gussstahl	235,—
3 1/2% dergl. v. 1885/95	73,—	Brauerel Tivoli	124,50
3 1/2% dergl. v. 1881/85 L-O	60,—	Brauerel Walle	128,—
3 1/2% dergl. v. 1903 u. ff.	57,—	Chem. Fabrik Grieheim	240,—
3% dergl.	57,—	Daimler Werke	264,—
		Deutsche Bank	268,—
<b>Städte-Obligat.</b>		Deutsche Verlagsanstalt	215,—
4% Esslinger per 1919	95,—	Disc.-Kommandit Anteile	176,—
4% Stuttgarter p. 1913/18	95,—	Gelsenkirchener Gussstahl	229,75
3 1/2% dergl. per 1912	84,50	Hamburg-Amerika Paketf.	117,25
		Harpener Bergbau	239,—
<b>Pfandbriefe.</b>		Gebr. Junghans	219,50
4% Württ. Hypothekenbank 1908/23	101,—	Maschinenfabrik Esslingen	240,—
3 1/2% dergl. - verlosbar -	90,—	Nordd. Lloyd	118,50
3 1/2% dergl. per 1912/15	85,—	Württ. Hypothekenbank	153,—
4% Württ. Kreditverein	101,—	Württ. Kattunmanufaktur	192,—
3 1/2% dergl. - ganzjährig -	98,—		
3 1/2% dergl. - halbjährig -	90,50	<b>Devisen.</b>	
4% Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank	99,75	Deutsch-Oesterreich	27,10
3 1/2% dergl. - unverlosbar -	87,50	Holland	1870,—
4% D. Grandkreditbank	95,50	Norwegen	1000,—
Gotha, Abt. 19	95,50	Schweden	1045,—
		Schweiz	850,—

Zum An- und Verkauf von Wertpapieren, wie auch zu deren Aufbewahrung und Verwaltung halten wir uns bestens empfohlen.